



Von der Arbeitslosigkeit in die Festanstellung: 23 neue Mitarbeiter wurden am Freitag im Kaufhaus „Echt Gut“ begrüßt.

FOTO: MANUEL WEBER

Diese Perspektiven tun echt gut

Ein neues Gesetz macht es möglich: 23 Stellen für Langzeitarbeitslose im Gebrauchtwarenkaufhaus

von JÖRDIS FRÜCHTENICHT

HASSEE. Gleich 23 neue Stellen wurden im Gebrauchtwaren-kaufhaus „Echt Gut“ geschaf-fen. Besetzt wurden sie aus-nahmslos mit Menschen, die mindestens sechs Jahre ar-beitslos waren. Einige der Mit-arbeiter waren bereits zuvor in dem Kaufhaus tätig – aller-dings ehrenamtlich oder über eine Maßnahme des Jobcen-ters.

Ermöglicht werden die Fest-anstellungen durch das Teilha-bechancen-Gesetz (siehe Info-Artikel). Das Jobcenter über-nimmt in den ersten zwei Jah-ren die Lohnkosten, wenn Ar-bitgeber Langzeitarbeitslose einstellen. In den folgenden drei Jahren sinkt der Zuschuss um jeweils zehn Prozent.

Insgesamt sollen in diesem Jahr in Kiel 300 Stellen für die-sen sozialen Arbeitsmarkt ge-schaffen werden (wir berichteten). Dabei sind nicht nur öf-

fentliche Einrichtungen und soziale Träger, sondern auch Arbeitgeber aus der freien Wirtschaft. „Stellen, die vorher gestrichen wurden, weil sie nicht wirtschaftlich waren, tau-chen wieder auf“, sagt Karsten Böhmke, der Geschäftsführer des Jobcenters Kiel. So könne es etwa im Einzelhandel Ser-vicekräfte am Pfandautomaten geben.

„Stellen, die vorher gestrichen wurden, weil sie nicht wirtschaftlich waren, tauchen wieder auf.“

Karsten Böhmke,
Geschäftsführer des Jobcenters Kiel

Pit Lohse ist einer von denen, die nun dauerhaft bei „Echt Gut“ arbeiten. „Ich habe hier schon als Zwei-Euro-Jobber und Ehrenamtlicher Möbel auf-gebaut und mich immer sehr

wohlgeföhlt“, erzählt der 36-Jährige. „Nun freue ich mich, Sicherheit zu haben und so mei-ne Zukunft planen zu können.“

Den Aspekt der Langfristig-keit hebt auch Böhmke hervor: „Dass die Stellen fünf Jahre lang gefördert werden, gab es vorher bei keiner Maßnahme.“ Zudem biete das Teilhabechan-cen-Gesetz die Möglichkeit, Weiterbildungen während des Arbeitsverhältnisses zu fördern. Auch Coaching gebe es für die Beschäftigten. „Es geht um so-ziale Teilhabe durch Arbeit“, so Böhmke.

Lohse versteht sich mit seinen Kollegen bereits gut, erzählt er. „In der Spätschicht sind wir ei-ne feste Gruppe.“ Der gelernte Einzelhandelskaufmann wurde mit Mitte 20 arbeitslos: „Mein Chef ist pleite gegangen.“ Dann sei seine Mutter krank ge-worden, sein Schwiegervater gestorben. Er habe sich um sei-ne minderjährige Schwester ge-kümmert und auch tagsüber die

Tochter seines Bruders betreut. „Da ich nicht gearbeitet habe, hatte ich Zeit für die Kinder. Das passte ganz gut.“

Vor zweieinhalb Jahren kam Lohse über das Jobcenter zu „Echt Gut“, zunächst als Zwei-Euro-Jobber. Die Arbeit gefällt ihm, er stellt Möbel im Ver-kaufsraum auf, macht kleine Reparaturen. „Die Sachen kom-men nicht immer komplett heile hier an.“ Er kümmert sich etwa darum, dass wacklige Möbel wieder einen festen Stand ha-ben. Lohses Vertrag ist auf drei

Jahre befristet. Er hofft bereits, dass er später um die weiteren zwei Jahre verlängert wird.

Ob das möglich ist, hängt auch davon ab, ob das Sozial-kaufhaus rentabel wird. Denn die Stadtmission als Träger von „Echt Gut“ muss die Lohnkos-ten auch finanzieren können. Karin Helmer, Geschäftsführe-rin der Stadtmission, ist optimis-tisch. „Bislang konnten nur Be-dürftige im Kaufhaus einkau-fen. Das ist nun anders. Wir können wie Karstadt an jeden verkaufen.“

Das Teilhabechancen-Gesetz

Mit dem **zum ersten Januar in Kraft getretenen** Teilha-bechancen-Gesetz will die Bundesregierung die Grund-lagen für einen sozialen Ar-bbeitsmarkt schaffen. Ziel ist es, Menschen, die mindestens sechs Jahre Arbeitslosengeld II bezogen haben, wieder in

die Berufstätigkeit zu führen. Die Jobs, die maximal fünf Jahre lang gefördert werden, sind sozialversicherungs-pflichtig und müssen **mindestens nach dem gesetzlichen Mindestlohn vergütet** wer-den. Besteht ein Tarifvertrag, wird der Tariflohn erstattet.